

Abschlussbericht - InKontakt

Ein Projekt der Kirchengemeinden Flachsmeer, Steenfelde, Völlen und Völlenerkönigsfehn

Ziel und Name

Für das Projekt InKontakt gründeten vier lutherische Gemeinden im südlichen Ostfriesland eine Arbeitsgemeinschaft. Ziel des Projektes ist die kirchengemeindliche Begleitung und Förderung von Jugendlichen in der Übergangsphase zwischen Vor- und Hauptkonfirmandenunterricht bzw. in der Altersgruppe zwischen 10 und 14 Jahren, sowie die Gewinnung, Ausbildung und Begleitung von Ehrenamtlichen für diesen Arbeitsbereich. Dieses Ziel sollte mit Anstellung eines Jugendmitarbeiters / einer Jugendmitarbeiterin mit voller Stelle erreicht werden.

Im Bereich der Gemeinde Westoverledingen mit insgesamt 20.000 Einwohnern gehören 7.000 Einwohner zu den lutherischen Kirchengemeinden Flachsmeer, Steenfelde, Völlen und Völlenerkönigsfehn. Mit 2.400 Kindern und Jugendlichen ist deren Anteil in diesen Gemeinden sehr hoch. Kinder- und Jugendarbeit stellt deshalb eine besondere Herausforderung für die Kirchengemeinden dar. Sie wurde vor dem Projekt InKontakt in "klassischer Form" angeboten: In Jugendgruppen und Jugendtreffs, die unter anderem von ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern betreut werden. Eine hohe Beteiligung verzeichnen Sommerfreizeiten des Kirchenkreises.

Ein Defizit gab es im Bereich der Kindergruppen. Dies trat besonders in den beiden Gemeinden hervor, die den Vorkonfirmandenunterricht für Kinder durchführten, die das 4. Schuljahr besuchen (KU4). Für diese Altersgruppe sollte das Projekt InKontakt kirchengemeindliche und altersgerechte Angebote schaffen.

Im Hinblick auf den gefundenen Namen "InKontakt" wurde das Projektziel schließlich so formuliert: Das Projekt InKontakt hat das Ziel Kinder und Jugendliche 'in Kontakt' zu bringen: In Kontakt zueinander, in Kontakt zu ihrer Kirchengemeinde, in Kontakt zu Kindern und Jugendlichen anderer Kirchengemeinden, in Kontakt mit Fragen nach dem Glauben und nach Gott, in Kontakt zur kommunalen Jugendarbeit sowie in Kontakt mit der Perspektive selber Kinder- und Jugendarbeit zu gestalten.

Werbephase und Finanzierung

Nachdem das Projekt InKontakt beschrieben war, galt es Mittel dafür einzuwerben. Durch die Unterstützung des Innovationsfonds der Landeskirche waren über den Projektzeitraum von fünf Jahren gesehen 50% der Personalkosten gedeckt. Weitere 20% der zu erwartenden Gesamtkosten übernahm die politische Gemeinde Westoverledingen. Sie sah in der Vernetzung der Jugendarbeit mehrere Kirchengemeinden untereinander sowie der Vernetzung mit der kommunalen Jugendarbeit ein zukunftsfähiges Konzept, das den sozialen Beziehungen der Zielgruppe entsprach.

Um die restlichen Mittel aufzubringen wurden in den einzelnen Gemeinden Spender/innen geworben. Insgesamt gab es ca. 60 Personen, die mit monatlichen oder jährlichen Beträgen das Projekt förderten. Diese Mittel sowie die Haushaltsmittel der Kirchengemeinde wurden zudem vom Kirchenkreis mit 20 % bonifiziert.

Einen besonderen Schub nicht nur in finanzieller sondern auch in ideeller Hinsicht erhielt das Projekt durch die Spende eines Kleinwagens (Fox) als Dienstwagen für das Projekt durch ein örtliches Geldinstitut.

Die Arbeitsgemeinschaft InKontakt

Für die Koordination und Durchführung des Projektes InKontakt gründeten die vier beteiligten Kirchengemeinden eine Arbeitsgemeinschaft. Rechtlicher Rahmen war ein Kooperationsvertrag.

Zur Koordination und zur Wahrnehmung der Aufgaben wurde eine Regionalversammlung konstituiert. Zu ihr gehörten stimmberechtigt je drei Vertreter aus jeder Kirchengemeinde sowie beratend ein/e Vertreter/in aus dem Kirchenkreisamt, der Kirchenkreisjugenddiakon sowie der Stelleninhaber. Die Regionalversammlung hatte unter anderem folgende Aufgaben: Stellenbesetzung, Haushaltplan, Festlegung eines Verteilungsschlüssels für die Umlage der aus den Kirchengemeinden aufzubringenden Mittel. Anstellungsträger für die Diakonenstelle war die Kirchengemeinde Flachsmeer. Die laufenden Geschäfte wurden von einem Kuratorium geführt, dem die Pastoren aus den vier Kirchengemeinden sowie der Stelleninhaber angehörten.

Durchführung - 1. Phase (40 Monate)

Die Arbeit in allen Einzelheiten zu beschreiben würde den Rahmen eines solchen Berichtes sprengen. Deshalb erfolgt hier eine Beschränkung auf wenige Punkte.

- **Beginn mit einem gemeinsamen Jugendgottesdienst**
Durch diesen Beginn wurden noch einmal viele Jugendliche auf das Projekt aufmerksam und es gelang dem Stelleninhaber relativ unkompliziert mit der ersten Zielgruppe "in Kontakt" zu kommen.
- **Jugendgruppen in den Kirchengemeinden**
Die Jugendgruppen in den Kirchengemeinden wurden so terminiert, dass die Teilnahme des Mitarbeiters in der Regel möglich war. In zwei Gemeinden wurden darüber hinaus Gruppenräume geschaffen oder neu gestaltet. In den Jugendgruppen wurden Mitarbeiter für die Kinderarbeit entdeckt oder geworben.
- **Schulung von ehrenamtlichen Jugendmitarbeitern /innen**
Gerade in der Anfangszeit wurden übergemeindliche Schulungen durchgeführt. Sie fanden zumeist am Sonnabendnachmittag statt. Besonders erwähnenswert ist, dass auch Jugendliche aus der kommunalen Jugendarbeit teilnahmen
- **Aufbau einer Internet-Präsenz mit Material-Börse und Kontakt-Möglichkeiten**
- **Arbeit mit Kindern**
In den Kirchengemeinden wurden, soweit möglich und noch nicht vorhanden, Kindergruppen gegründet. Diese Gruppen wurden von ehrenamtlichen Jugendmitarbeitern/innen geleitet (meist Jugendliche). Der Stelleninhaber des Projektes war nur teilweise bei den Gruppenstunden anwesend.
- **Die InKontakt-Camps**
Zur Bündelung, Stärkung und Vernetzung der Kinderarbeit gab es InKontakt-Camps. Zu diesen Wochenend-Zeltlagern wurden besonders die Kinder aus den Gruppen darüber hinaus aber auch Kinder aus dem ganzen Gebiet der Gemeinde Westoverledingen eingeladen.

Durchgeführt wurden die Camps mit den haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern aus den Kirchengemeinden. Leitung und Koordination hatte der Stelleninhaber.

- **Das Gottesdienst-Projekt**
Nachdem die Durchführung überregionaler Jugendgottesdienste nicht gelang ergab sich ein anderes Gottesdienstprojekt. Die Idee entstand nach dem Besuch einer Fortbildung des Mitarbeiters in England. Alle 14 Tage trafen sich nun Jugendliche aus allen Gemeinden zu einem 45minütigen Gottesdienst. Er war in weiten Teilen von den Jugendlichen selbst gestaltet. Oft schloss sich ein kleiner Imbiss im Gemeindehaus an.
- **Überregionale Freizeit-Mitarbeit**
Eine Sommerfreizeit mit 50 Teilnehmern auf Kirchenkreisebene wurde von unserem In-Kontakt-Mitarbeiter geleitet. Außerdem war er im Leitungsteam der Jugend-Mitarbeiterfreizeit auf Malta.

Die hier nur grob skizzierten Arbeitsfelder machen deutlich, wie vielfältig die Arbeit gerade in der Anfangsphase war. Dies führte zu einer hohen Arbeitsbelastung des Mitarbeiters. Hinzu kam ein anderes Phänomen: Jede Kirchengemeinde wollte auch selbst möglichst viel Arbeits-einsatz des Mitarbeiters vor Ort erleben. Zudem kamen noch Anforderungen an den Mitarbei-ter aus Kirchenkreis und kommunaler Ebene. Dies wurde von den Beteiligten von Anfang an durchaus als eine große Herausforderung gesehen, allerdings wurde das Ausmaß wohl auch nicht richtig eingeschätzt. Die hier beschriebenen hohen Anforderungen führten unter anderem dazu, dass der Mitarbeiter sich nach 3 1/2 Jahren beruflich neu orientierte.

Durchführung - 2. Phase (20 bzw. 28 Monate)

Da das Projekt maßgeblich durch den fest angestellten Mitarbeiter getragen wurde, sah sich die Regionalversammlung nach der Kündigung durch den ersten Mitarbeiter vor zwei grundle-gende Fragen gestellt:

1. Soll das Projekt weitergeführt werden?
2. Wen kann man für die 'Restdauer' von 20 Monaten als Mitarbeiter/in gewinnen?

Beide Fragen hingen zusammen. Als ein geeigneter Mitarbeiter Interesse an der Arbeit bekun-dete, entschied die Regionalversammlung einstimmig, den Kirchenvorständen eine Weiterfüh-rung zu empfehlen. Die Kirchenvorstände der beteiligten Gemeinden beschlossen entspre-chend.

Aufgrund des Personalwechsels gab es eine zweimonatige Projektunterbrechung.

Durch die Gaben und Kompetenzen des neuen Mitarbeiters bekam die Arbeit noch einmal ei-nen anderen Charakter. Verkürzt könnte man so formulieren: Beinhaltete die Arbeit in der ersten Phase viele musische Schwerpunkte, kamen jetzt auch sportliche Aktivitäten hinzu. Dadurch wurden auch noch einmal ganz andere Jugendliche in die Arbeit integriert.

Zudem gab es jetzt Workshops als neue Arbeitsform (auch in Zusammenarbeit mit der örtli-chen Haupt- und Realschule): Cajon-Bau, Rhythmus-Workshop, Blacklight-Sports, Public-Viewing mit Begleit-Programm. Natürlich wurden auch Arbeitsfelder eingestellt: Die Internet-Präsenz und die regelmäßigen Jugendgottesdienste gehörten dazu. Der neue Jugendmitarbeiter verantwortete ebenfalls eine Sommerfreizeit auf Kirchenkreis-Ebene.

Für die planmäßig letzten acht Monate gab es erneut eine strukturelle Veränderung, da die Gemeinde Westoverledingen die Stelle eines Jugendsozialarbeiters mit dem Mitarbeiter von

InKontakt besetzen wollte. Zunächst mit 50%; später erfolgte eine Aufstockung auf 100 %. Dadurch war die InKontakt-Stelle zum Ende des Projektes nur zu 50% besetzt. Dank der Bereitschaft des Innovationsfonds, die dadurch frei werdenden Mittel in eine Verlängerung des Projekts zu investieren, konnte das Projekt nochmals um acht Monate fortgeführt werden.

Fazit

Neben einer segensreichen Belebung der Kinder- und Jugendarbeit in unseren Gemeinden sind es vor allem drei Punkte, die im Rückblick auf das Projekt zu würdigen sind.

1. Das Projekt machte auch hinsichtlich der Beziehungen der Kirchengemeinden untereinander seinem Namen alle Ehre. Durch die Zusammenarbeit entstanden vielerlei Kontakte nicht nur zwischen den Pfarrstelleninhabern/innen sondern vor allem auch unter den Kirchenvorständen. So gab es Gespräche, Kontakte auch in den Arbeitsbereichen Friedhof, Gemeindebrief und Kirchenkreistag. Die Zusammenarbeit beim Projekt InKontakt und über das Projekt hinaus erlebten wir als eine Form der Regionalisierung. Da sie nicht, wie andernorts oft, durch Mittelkürzungen motiviert und begleitet war sondern sich im Gegenteil durch eine Erweiterung im Personalbereich ergab, empfanden wir diesen Prozess als Segen für die Region.
2. Auch die Jugendlichen untereinander haben über den Kirchengemeindehorizont hinaus gute Kontakte knüpfen können. Gerade für die älteren Jugendlichen, die oft auch in der ehrenamtlichen Mitarbeit stehen, war dies sehr wichtig. Sie haben durch Schule und Beruf auch sonst vielfältige Bezüge über den Bereich der Kirchengemeinde hinaus. Diese Erfahrung nun auch in der Evangelischen Jugend zu machen hat zu langjährigen Freundschaften geführt und sorgte für eine gewisse Nachhaltigkeit in der sonst oft schnelllebigen Jugendarbeit.
3. Durch das Projekt InKontakt verstetigte sich die Zusammenarbeit mit der politischen Gemeinde Westoverledingen. Es gab vielfältige Berührungspunkte. Dass der InKontakt-Mitarbeiter direkt nach dem Auslaufen seiner Beschäftigung in unserem Projekt dort eine Anstellung finden konnte, spricht an dieser Stelle für sich.

Am Ende, nach gut fünf Jahren InKontakt, kann man nur sagen: Wir sind dankbar, dass dieses Projekt bei uns möglich war. Natürlich ist es immer schwer, nach Ablauf einer solchen Zeit, die Arbeit mit zumeist ehrenamtlichen Mitteln weiter aufzunehmen. Das ist auch einer der Gründe dafür, warum der Bericht erst recht spät eingereicht werden kann. Rückblickend ist aber in jedem Fall zu sagen: Für die Jugendlichen, die sich während der Zeit von InKontakt in welcher Form auch immer an unserer Jugendarbeit beteiligten, war diese Zeit ein großer Segen. Dafür sind wir von Herzen dankbar.

Andreas Hannemann

Flachsmeer, im August 2013